

No. 278 Sonnabend den 26. November 1831.

Preußen.

Berlin, vom 22. November. — Se. Majestät der König haben den bisher bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt gewesenen Hofrath du Bois, unter Beilegung des Charakter als Regierungs-Rath, zum vortragenden Rathe bei dem Neuchateler Departement Allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Rath Ike in Ratibor als Rath an das Kammergericht zu versetzen, und dem Mühlenburschen Laudenbach zu Schallenburg, im Regierungs-Bezirk Erfurt, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Nachrichten aus Königsberg zufolge, herrschte daselbst am 14ten d. ein außerordentlich heftiger Westwind, wodurch der Pregel eine ungewöhnliche Höhe erreichte, ohne jedoch Schaden anzurichten. Um 10½ Uhr Abends erfolgte bei Hagel und Regen ein starker Blitz mit heftigem Donner, der sich um 2 Uhr Morgens erneuerte. Am folgenden Tage ist Frostwetter eingetreten.

Rußland.

Die Allg. Zeit. berichtet von der Russischen Grenze vom 1. November: „Briefe aus Petersburg zeigen die Abreise des Kaisers nach Moskau an, wohin ihm die Kaiserin gefolgt ist. Die höchsten Herrschaften werden ungefähr vier Wochen in Moskau verweilen, und dann nach der Residenz zurückkehren. Das Manifest des Kaisers vom 18. Oct. an die Russ. Nation, worin Großmuth und Vergessenheit der erlittenen Kränkungen empfohlen wird, giebt einen Maßstab von der Größe des Hasses, der in Rußland gegen Polen herrscht, und kann als der erste Versuch der Regierung angesehn werden, denselben zu mildern. In wie weit dieses gelingen, und die Reise des Kaisers dafür mit Nutzen wirken wird, muß sich in den nächsten vier Wochen zeigen, denn viel länger scheint nach dem Stande der Dinge mit der förmlichen Reorganisirung Polens nicht mehr gezögert werden zu können, man müßte denn die Entfernung des Kaisers von der Hauptstadt zum Vorwande nehmen, um in die mit den Mächten eingeleiteten Unterhandlungen eine Stockung zu bringen. Indessen ist Graf Nesselrode in Petersburg zurückgeblieben, und es steht zu hoffen, daß nach den ersten günstigen Nachrichten aus Moskau jene Verhandlungen schnell und glücklich zu Ende geführt werden, und Polen unter ziemlich guten Bedingungen als ein selbstständiger Staat wieder ins Leben treten werde. Der Kaiser will den Polen nicht übel, und könnte er hier allein nach seinem Gefühle entscheiden, so würde er ihnen wenig von den ihnen, bei noch dauerndem Kriege und unentschiedenem Ausschlage gebotenen Bedingungen versagen. Der Himmel gebe, daß die Stimme des großmüthigen Herrschers auf die Gemüther seines Adels wirke, damit die von ersterm übernommene Verpflichtung gegen Europa treulich erfüllt, und zugleich den Polen ein erträgliches Loos gesichert werden könne."

Odessa, vom 1. November. — Die hiesige Zeitung meldet: „Da die Behörden den Wunsch hegen, das Vagabundenleben gänzlich zu unterdrücken, so fordern sie die Kaufmannschaft und die Bewohner von Odessa auf, unter keinem Vorwande Fuhrleute zu miethen oder abzufertigen, welche mit Transporten von Feldfrüchten in Odessa anlangen, und besonders solche, welche aus den Polnischen Gouvernements kommen,

wenn dieselben nicht mit gesetzlichen Pässen versehen sind."

Der Russische Konsul zu Marseille, Herr Laband, hat der öffentlichen Bibliothek der Stadt Odessa verschiedene literarische und historische Werke zum Geschenk gemacht.

Die Arbeiten hinsichtlich Aufsuchung unterirdischer springender Quellen zur Anlegung von arthesischen Brunnen haben, auf Veranstaltung des Finanz-Ministers, Grafen Kankrin, zu Odessa begonnen. Ein Französischer Ingenieur, Herr Eugen Flachat, ist auf den Wunsch Sr. Majestät des Kaisers in Rußland angelangt und beschäftigt sich in diesem Augenblick hierselbst mit den Vorbereitungen zu dem bei diesen Arbeiten erforderlichen Mechanismus. Der Bericht dieses Ingenieurs hat den Grafen Kankrin bestimmt, zu Odessa die ersten Versuche zu machen, indem angeblich hier die geeignetste Oertlichkeit dazu vorhanden ist.

Deutschland.

Leipzig, vom 14. November. — In Dresden wird an der Einrichtung der Ministerien eifrig gearbeitet; im Ministerium des Cultus nennt man Tittmann, Britz und Mangold als Ministerial-Räthe. Den Consistorien wird die Entscheidung in Ehesachen genommen. Der Geist daselbst ist, ohne Hehl, ein besserer als in Leipzig. Man merkt dies besonders in Bezug auf Communalgarde und städtische Polizei: eine solche bewaffnete Polizei wird binnen Kurzem eingeführt werden; da sie nun als Vorgesetzte, von den Bürgern erwählte, Stadträthe und Stadtverordnete hat, so sollte man doch keine Unzufriedenheit erwarten, allein so wie voriges Jahr keine Königl., so mag man dieses Jahr keine städtische Polizei-Aufsicht. Diese und so viel ähnliche Reibungen wird hoffentlich der erste Landtag sehr vermindern, denn eben durch die guten Folgen der Constitution muß der Sinn für sie erweckt werden, der jetzt noch gar sehr fehlt.

Vom Main, vom 15. November. — Im Widerspruch mit der Nachricht, daß die Nassauischen Stände sich in der Domainen-Angelegenheit für das System der Regierung ausgesprochen hätten, wird nun in Privatbriefen behauptet, daß nach einer sehr lebhaften Debatte am verflossenen Sonnabend beschlossen worden sey, den Staats-Minister v. Marschall in Anklagestand zu versetzen. Da die Verhandlungen nicht öffentlich sind, so fehlt es bis jetzt noch an zuverläßigen Mitteln, um zwischen diesen widersprechenden Nachrichten das Wahre herauszufinden.

Frankfurt a. M., vom 17. November. — Das Amtsblatt der freien Stadt Frankfurt vom 15ten d. enthält folgende Bekanntmachung: „In Auftrag eines hohen Senats wird hierdurch bekannt gemacht: Eine hohe Deutsche Bundes-Versammlung hat wegen gemeinschaftlicher Vorstellungen oder Addressen über öffentliche Angelegenheiten des Deutschen Bundes, unter dem 27. October d. J. folgenden Beschluß gefaßt: Da der Bundesversammlung gemeinschaftliche Vorstellungen oder Addressen über öffentliche Angelegenheiten des Deutschen Bundes eingereicht worden sind, eine Befugniß hierzu aber in der Bundesverfassung nicht begründet ist, das Sammeln der Unterschriften zu dergleichen Addressen vielmehr nur als ein, die Autorität der Bundesregierungen und die öffentliche Ordnung und Ruhe gefährdender, Versuch, auf die gemeinsamen Angelegenheiten und die Verhältnisse Deutschlands einen ungesetzlichen, mit der Stellung der Unterthanen zu ihren Regierungen und dieser letztern zum Bunde unvereinbaren, Einfluß zu üben, anzusehen ist, so erklärt die Bundesversammlung, daß alle dergleichen Addressen als unstatthaft zurückzuweisen seyen. Die Bundes-Regierungen werden diesen Beschluß öffentlich bekannt machen, und, wegen Beobachtung desselben, die geeigneten Verfügungen treffen. Es hat sich demnächst ein Jeder hiernach zu achten, und sich alles Sammelns von Unterschriften zu dergleichen Addressen bei Vermeidung gemessener Strafe, zu enthalten.

Stadt-Kanzlei."

Luxemburg, vom 16. November. — Seit vorgestern haben uns die letzten Bundes-Truppen, das Bataillon von Lippe-Detmold, verlassen, wodurch die Einquartierungs-Lasten aufgehört haben. Die Preußischen Soldaten, welche bei den Bürgern einquartiert waren, sind sämmtlich wieder in die Kasernen verlegt worden. — Es hat sich in diesen Tagen das Gerücht verbreitet, daß 1500 Mann Holländischer Truppen hierher in Garnison kommen würden. Diese Nachricht ist aber durchaus unverbürgt.

Frankreich.

Paris, vom 14. November. — Gestern Mittag führten Se. Majestät den Vorsitz im Minister-Rathe.

Der Moniteur enthält nachstehende, dem Anscheine nach amtliche Anzeige: „Man versichert, daß der von der Deputirten-Kammer bereits angenommene neue 23ste Artikel der Charte in Betreff der Pairie gegen Ende dieser Woche oder doch spätestens am nächsten Montag in die Pairs-Kammer gebracht werden wird. Ein Gesetz-Entwurf von solcher Wichtigkeit konnte bei diesem wohlbedächtigen Aufschube, welcher der öffentlichen Meinung Zeit zur Reife läßt, nur gewinnen. Andererseits ist diese Verzögerung, die sich wahrscheinlich nicht über die oben angedeutete Frist hinaus erstrecken wird, durch die Abwesenheit einer ziemlich großen Menge von Pairs herbeigeführt worden, die den

Wunsch zu erkennen gegeben hatten, sich nach ihren General-Conseils zu begeben."

Das von den Stabs-Offizieren der Pariser Garnison den Chefs der National-Garde des Seine-Departements angebotene Bankett fand vorgestern im Saale des Opernhauses statt. Die beiden ältesten Söhne des Königs nahmen daran Theil. Auch die Minister, der Präfekt des Seine-Departements, die Direktoren des Kriegs-Ministeriums, so wie die Adjutanten Sr. Majestät und der Prinzen, waren zu dem Mahle eingeladen, das durch Vokal- und Instrumental-Musik gewürzt wurde. Bei dem Dessert brachte der Kriegs-Minister die Gesundheit des Königs und der Königl. Familie aus, — ein Toast, der sofort durch den Herzog von Orleans erwiedert wurde, welcher auf die immerwährende Einigkeit der National-Garde und der Armee trank. Der kommandirende General des Seine-Departements, Herr Pajol, brachte sodann das Wohl der National-Garde, der Marschall Lobau das der Armee und Herr Cas. Périer das der Land- und Seemacht aus.

Ueber die Veränderungen, die jetzt im Garten der Tuilerieen vorgenommen werden, enthält das Journal des Débats folgende Angaben: „Aus der alten Terrasse, die längs dem Palaste hinlief, werden zwei Privat-Gärten für den König und seine Familie gemacht, die jedoch so angelegt werden, daß die drei Durchgänge von der Rivoli-Straße, über den Pont-royal und durch den Pavillon de l'Horloge offen bleiben. Diese beiden Gärten werden von dem öffentlichen Garten durch eine mit Strauchwerk und Blumen bepflanzte Böschung getrennt, parallel mit dieser wird in der Entfernung der beiden kleinen Bassins eine Mauer mit einem Gitter gezogen, um den Garten zu den gewöhnlichen Stunden schließen zu können. Der König und die Königliche Familie werden also hinlänglichen Raum haben, um die freie Luft ungehindert genießen zu können. Aus dem Raume zwischen den beiden abgesonderten Gärten und dem neuen Gitter wird eine Straße für Fußgänger gemacht, die, so wie das Louvre, bis Mitternacht offen bleiben wird." — Der France Nouvelle zufolge, ist der Plan zu dieser Veränderung nicht neu, sondern bereits von Napoleon im letzten Jahre seiner Regierung genehmigt worden. — Die mit dem Ausstechen des Grabens im Garten der Tuilerieen beschäftigten Arbeiter haben bei dem dem Pont-Royal gegenüber gelegenen Gitter einen schweren bleiernen Kasten mit der Jahreszahl 1631 gefunden, der sogleich nach dem Schlosse gebracht wurde. Ueber den Inhalt desselben ist noch nichts bekannt geworden.

Der Handels-Minister hat den Plan zu der Vollendung des Baus einer protestantischen Kirche in Mülhausen genehmigt, wofür die Kosten auf 10,000 Fr. veranschlagt sind.

Foissard, welcher des Diebstahls auf der Bibliothek verdächtig ist, hat bereits 3 Verhöre bestanden. Er läugnet Alles ab.

Vorgestern hat die Polizei in dem Magazin der Weinhändler Leclerc und Dürey hieselbst, eine vollständige Weinverfälschungs-Fabrik mit den dazu bestimmten Ingredienzien entdeckt. 38 Tonnen, 6 Pipen und 7 Flaschen mit Wein oder andern Ingredienzien sind nach dem Entrepot gebracht worden.

Der Figaro sagt: „Herr Rothschild wird eingesperrt, wie jeder andere, und genießt dabei die Vortheile: daß er dazu verurtheilt wird: 48 Stunden lang glücklich zu seyn, und zu begreifen, was die süße Freiheit ist: denn nun ist er nicht gezwungen, bei dem Spanischen Gesandten zu Mittag zu essen, oder bei dem Kultus-Minister zu tanzen. Er genießt also während 48 Stunden im Gefängniß einer vollkommenen Freiheit und Gleichheit."

Der Temps sucht in einem Artikel seines heutigen Blattes die Nothwendigkeit zu erweisen, daß Frankreich die Zahl seiner Dampfschiffe vermehre. England könne über beinahe 900 Dampfboote verfügen, während Frankreich ein einziges besitze, auf das es rechnen könne, nämlich den Sphinx.

Nachrichten aus Ax, am Fuße der Pyrenäen, zufolge, haben sich ungefähr 50 Spanische Flüchtlinge an der diesseitigen Gränze, bei Prades, Camurac und in dem Thale Carol versammelt, um in Spanien einzufallen und Puycerda zu nehmen, wo sie mit mehreren Einwohnern Einverständnisse unterhalten; an ihrer Spitze soll der Oberst Grasses stehen. Die diesseitige Behörde hat sogleich Gendarmerie und Truppen nach der Grenze geschickt, um das Unternehmen zu verhindern und die Flüchtlinge zu verhaften.

Aus Rom wird gemeldet: „Die Herzogin von Berry ist am 31. October mit Herrn von Menars hier angekommen; der Herzog von Blacas hat sie in Toskana verlassen. Die Prinzessin empfing am Tage ihrer Ankunft die Besuche der drei Kardinäle Rohan, Macchi und Lambruschini. Am folgenden Tage wohnte Ihre Königl. Hoheit mit dem diplomatischen Corps einer großen Messe bei, die zur Feier des Allerheiligen-Festes in der Sixtinischen Kapelle gehalten wurde. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Kardinal Fesch und Herrn v. Ste. Aulaire. Die Dienerschaft der Herzogin trägt, der Anordnung des Päpstlichen Hofes gemäß, keine Kokarde." — Madame Lätitia Buonaparte ist gefährlich krank; die Gräfin von Lipano (Wittwe Murat's) hat den Päpstlichen Hof um Erlaubniß gebeten, hierher kommen zu dürfen, um ihre Mutter zu pflegen."

Dem Journal des Débats zufolge, wäre die Regierung nunmehr bestimmt entschlossen, das in Algier stehende Corps durch andere Truppen ablösen zu lassen, — eine Maßregel, fügt das gedachte Blatt hinzu, die schon seit länger als sechs Monaten begehrt und gewiß die besten Folgen haben wird.

Man berichtet aus Algier vom 29. October: Die Armee des Kaisers von Marocco soll sich mit der des

Scheikh-Etigini und El-Hammery und mit den andern Türken, welche zu Tremecen sich befinden, vereinigt haben. Alle diese Truppen sind, sagt man, im Einverständniß mit dem Bey von Constantine. Diese Coalition wird als eine Folge der Abtretung Constantine's und Orans an den Bey von Tunis angesehn. Dadurch sind nämlich die Einwohner dieser Provinzen einer sehr viel höheren Besteuerung, als sie vorher bezahlten, unterworfen worden, was sie natürlich sehr aufgebracht hat. Ein zweites Motiv ist die Zerstörung der Moscheen, die die Muselmänner aufs äußerste aufgebracht hat. — Mustapha ben Omar, Bey von Titery, der jüngst nach Oran zurückgekehrt ist, will, von mehreren Notablen seines Landes begleitet, nach Frankreich reisen, um der Regierung Vorschläge zur Verbesserung des Landeszustandes zu thun.

Paris, vom 15. November. — Man spricht viel von einer allgemeinen Entwaffnung, und über die deshalb angeknüpften Unterhandlungen. Frankreich habe verlangt, die andern Mächte sollten den Anfang damit machen, weil es ihnen in allen Stücken so viel nachgegeben. Jene Mächte sollten ihre Armeen um die Hälfte vermindern, wogegen Frankreich aber nur ein Sechstheil entließe. Als Grund giebt dasselbe an, daß auf den Fall eines Krieges die übrigen Mächte ihm immer noch an Truppenzahl überlegen wären. Hiezu wollten jene Mächte sich aber nicht bequemen und jedenfalls darauf bestehen, daß Frankreich gleichzeitig entwaffne.

Man sieht hier gegenwärtig stärker als jemals Tabak rauchen. Der Grund davon ist, weil man glaubt dadurch die uns bedrohende Krankheit abzuwehren. Sogar in sehr eleganten Gesellschaften sieht man dies sonst als Unschicklichkeit angesehene Schutzmittel anwenden.

Man scheint dem Könige von Holland noch keineswegs zu trauen. Unsere Truppen werden den Grenzen möglichst nahe gelegt. Um unsererseits alles Mögliche zu Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, hat man einen alten Diplomaten, ehemaliger Anhänger der vorigen Regierung, nach dem Haag abgesendet, und hofft, daß dieser so viel über König Wilhelm vermögen wird, daß er von seinen bisherigen Ansichten abgehe.

Straßburg, vom 14. November. — Der Herr Maire hat sich beeilt uns anzukündigen, daß er von Herrn Saglio die Nachricht von der Amnestie erhalten hat, die der König allen denjenigen unsrer Mitbürger bewilligt hat, die an den Vorfällen vom 25sten September jüngst Theil genommen.

Der Niederrheinische Courier enthält ein Schreiben, welches der Präfekt des Niederrheins an den Maire von Straßburg erlassen hat, worin es heißt: „Der Herr General, Legionschef der Straßburger Nationalgarde, hat mir gemeldet, daß mehrere Nationalgardisten die Absicht geäußert, dem Polnischen General Remarino, der nächstens hier erwartet wird, entgegen zu ziehen, im Corps-Besuche abzustatten, und ihm auf solche Weise eine Ehre zu erweisen, die ihm nicht gebührt. — — Die Nationalgarde soll keine dem Zweck ihrer Institution zuwiderlaufende Richtung nehmen. Jede Versammlung, jedes öffentliche Gesammtauftreten von Nationalgardisten, ohne Befehl ihres Chefs, sind förmliche Uebertretungen des Gesetzes. Deswegen ersuche ich Sie, Herr Maire, die gemessensten Befehle zu ertheilen, damit sich die Nationalgarde unter keinerlei Vorwand von der Bahn ihrer durch das Gesetz vorgeschriebenen Pflichten entferne. Demnach soll jeder Empfang durch versammelte bewaffnete Nationalgarden, jeder Corpsbesuch, der einen amtlichen Charakter hätte, ausdrücklich untersagt werden. Ferne sey es von mir, General Remarinos Ruhm und edlen Charakter auch nur im Mindesten schmälern zu wollen; vielmehr bewundere ich seine Hingebung und seinen Vaterlandssinn, und als Bürger würde ich es mir zur Ehre rechnen, einen der berühmtesten Vertheidiger der Freiheit Polens mit größter Herzlichkeit zu empfangen.

Dasselbe Blatt enthält folgende ihm zugesandte Note: „Vor einem Monat reichte Herr Hummel, hiesiger Kaufmann, in Verbindung mit vielen der angesehensten Zürcher und St. Galler Häuser, dem Hrn. Grafen von Argout, Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, auf die Förmlichkeiten des Transits bezughabende, wohl begründete Bemerkungen ein, die er drucken ließ, und die zum Zwecke hatten, den Erlaß gewisser, beim Transit vorgeschriebenen Maßregeln zu bewirken, deren Fortdauer solchen, was gewebte Zeuge, Baumwollengarn ꝛc. betrifft, beinahe auf nichts reduziren würde.“ Diese Eingabe blieb nicht ohne Erfolg, und so eben hat Herr Hummel einen Brief vom ehrenwerthen Hrn. Saglio, Deputirten des Niederrheins empfangen, der in der Hauptsache Folgendes enthält: „Ich beeile mich, Ihnen zu melden, daß die Transit-Kommission, in Uebereinstimmung mit dem Handelsminister und der Douanen Verwaltung, einen Entschluß gefaßt hat, der das Transitiren der gewebten Zeuge, des Baumwollengarns ꝛc. sehr erleichtern wird. Man ist übereingekommen, wenn die Ballen mittelst einer mechanischen Presse gefertigt sind, solche unumgepackt eingehen zu lassen. In diesem Falle wird man die erste Emballage abstreifen, den Ballen bloß, das heißt auf die mit Stricken geschnürte Waaren plombiren und versiegeln, das Netto-Gewicht mit Inbegriff der Seile, Brettchen, Pappe, Papiere ꝛc., die die Plombage bedeckt, aufnehmen, den Ballen kubiren, ihn sodann wieder in die erste Emballage thun, und ihn so aufs Neue plombiren. Auf diese Weise bleibt man dem Ellenmessen und Musterziehen nicht unterworfen, und die Waare wird nicht an Glanz und Appretur verlieren. Wenn sich indessen eine Spur von Unterschleifen ergäbe, bliebe das Recht

genauerer Untersuchung vorbehalten.‟ Diese Konzessionen sind mit Ausnahme geringer Abänderungen, deren Nothwendigkeit Herr Hummel darzuthun sich vorbehält, von der Art, allen vernünftigen Forderungen des Handelsstandes in diesem Punkte zu entsprechen, und tasten auf keine Weise den Schutz an, dessen die Fabriken des Landes bedürfen.

England.

London, vom 12. November. — Nach dem Minister-Rathe, der gestern im auswärtigen Amte versammelt war, fand auch wieder eine Konferenz der Bevollmächtigten der fünf Höfe statt.

Der Courier erklärt in seinem City-Artikel, daß die Nachricht von der Aufhebung des Sequesters auf eines der zur Portugiesischen Expedition bestimmten Schiffe voreilig gewesen sey; sämmtliche Fahrzeuge seyen vielmehr noch mit Beschlag belegt, und die Absichten, welche die Regierung in diesem Bezuge hege, seyen noch nicht bekannt.

General Sir Richard Church, der sich noch immer in Morea befindet, dürfte in Folge der dort stattgefundenen Veränderungen, hiesigen Blättern zufolge, wieder in den Griechischen Dienst treten.

Die Morning-Chronicle enthält Folgendes: „Die Versammlungen dauern im ganzen Lande fort; aber die Anti-Reformisten tragen von neuem ihre Köpfe höher, als je, und behaupten, daß die Minister auf dem eingeschlagenen Wege mehr Schwierigkeiten anträfen, als sie erwartet hätten. Dieser Glaube scheint sich selbst über die Hauptstadt hinaus zu verbreiten. Bei einer am Montag gehaltenen Versammlung des Birminghamer Ausschusses sagte Herr Attwood unter Anderem: „„Ich nehme keinen Anstand, zu behaupten, daß die Bill sich in Gefahr befindet. Sie ist einmal vom Oberhause verworfen worden, und ich fürchte, sie wird wiederum verworfen werden. Es sind aber auch noch andere Umstände vorhanden, die ich zu berühren nicht umhin kann. Es ist möglich — ich sage nicht, daß es wahrscheinlich ist — daß unser guter und patriotischer König durch die List seiner Umgebungen verleitet wird, der Bill seine Unterstützung zu entziehen. Es ist möglich, daß die Machinationen unserer mächtigen Feinde die Minister besiegen und sie zwingen können, ihre Entlassung einzureichen. Und wenn der König, die Armee und die Flotte in die Hände und in die Gewalt der Burgfleckenhändler gerathen, so kann ich nicht umhin, an die ganz besondere Gefahr meiner Stellung zu denken. Wenn es dem Feinde durch seine Spione gelingen sollte, das Volk zu verleiten, sich in kleinen, unorganisirten und ungeleiteten Abtheilungen zu erheben, welche dann leicht unterdrückt werden könnten, so würde dies die Energie des Volkes dämpfen; es würde aus diesen kleinen einzelnen Niederlagen auf die Niederlage aller Versuche schließen, und die Sache der Reform würde verloren seyn; die Burgfleckenhändler würden triumphiren, und der ehrwürdige Graf Grey selbst, dessen ganzes Leben der Reform gewidmet war, würde für seine patriotischen Anstrengungen büßen müssen. Wenn die Burgfleckenhändler die Bill zum zweiten Male verwerfen sollten, so würden sie Graf Grey stürzen, wenn ihn das Volk nicht rettete. Die Union würde in eine gefährliche Lage versetzt werden, im Fall die Burgfleckenhändler siegen sollten. Ich fordere daher die Union auf, Maßregeln zu ergreifen, um im Stande zu seyn, falls Anstrengungen gemacht würden, sich dem Könige oder seinen Ministern zu widersetzen, den Verderbern in den Weg treten, die Rechte der Engländer, das Glück im Innern und die Prinzipien des Gesetzes beschützen zu können.‟‟

Der Britische Handels-Ausschuß meldet aus der Faktorei zu Makao unterm 20. May: „Zwei Mitglieder dieses Ausschusses sind in Canton gewesen, um Genugthuung für die bekannten Mißhandlungen der Regierung zu erlangen; ihre Vorstellungen wurden aber nicht beachtet, und die Vernichtung des Eigenthums der Compagnie geht fort, indem die dazu angetriebenen Eingebornen ihre Arbeit nächtlich fortsetzen müssen; ja es ist dem Ausschusse zu verstehen gegeben worden, daß dies nur der Anfang zu einer Reihe von Maßregeln ähnlicher Art sey, und derselbe hat eine im Namen der vornehmsten Beamten der Regierung in Canton ergangene Proklamation erhalten, wodurch der Gebrauch von eingebornen Bedienten und die Darreichung von Bittschriften an den Stadtthoren verboten, alle Gemeinschaft mit Canton vermittelst ausländischer Boote aufgehoben wird und Abtheilungen von Chinesischen Soldaten zu Wachen auf den in Whampoa ankernden Schiffen beordert worden. Die Proclamation begleitet eine Drohung, daß, wenn die Ausländer sich den Befehlen der Regierung nicht würden unterwerfen wollen, sie aus dem Lande gejagt und ihnen auf immer verboten werden sollte, zum Behuf des Handels nach Canton zu kommen.‟

In einem langen Artikel des Canton-Register über den obigen Gegenstand heißt es unter Anderem: „Die Mißhelligkeitsgründe haben vermuthlich eine tiefere Quelle, als im Allgemeinen zu Tage liegt, und wir glauben nur die Ansicht unserer Umgebungen auszusprechen, wenn wir die Meinung äußern, daß die Chinesen ein so gewaltsames Verfahren nicht gewagt haben würden, hätten sie nicht die Ueberzeugung gehabt, die Abberufung des vorigen Ausschusses durch die Ostindischen Direktoren werde die Nachfolger des ersteren davon abschrecken, ihren Beschimpfungen und Eingriffen Widerstand zu leisten. Zum großen Glücke für das Britische Interesse hielt die feste Haltung des neuen Ausschusses die Chinesen eine Zeit lang im Zaum, und man hoffte, sie würde sich völlig erfolgreich beweisen, um die üblen Folgen abzuwenden, von welchen in dem früheren Falle Keiner den Muth hatte,

zu erwarten, daß wir ihnen entgehen würden. Endlich ist aber doch der Gegenstoß eingetreten, wie sorgfältig auch immer die, welche die Geschäfte der Compagnie unter Händen haben, ihn zu verhüten gesucht haben. Der Fall des unglücklichen Woo-Yay, geschäftsführenden Compagnons von Gow-Qua's Hong, ist der erste Punkt, dessen das Cirkular des Ausschusses vom 20sten dieses Monats gedenkt. Dieser unglückliche Mann ist als Opfer des Neides seiner Mitkaufleute und der Bosheit des Statthalters gefallen, die ihre Absicht durch die falsche Anführung erreichten, daß er einen verrätherischen Verkehr mit den Engländern gepflogen, wovon der Beweis war, daß er einem derselben einen Tragsessel verschafft hatte. Er ward im November ins Gefängniß geworfen, auf den Tod angeklagt, mit der Tortur bedroht und zur Verbannung nach Ele (in der Songarei) verurtheilt, starb aber am 1sten d. an den Folgen einer Gefangenschaft im Winter und der Gemüthsangst, die auf eine schwache Constitution einwirkte. — Es sind ungefähr 500 Chinesen Tag und Nacht an der jetzt wohl schon vollendeten Zerstörung des Gebäudes der Britischen Faktorei in Canton, bloß mit Aussetzung zur Fluthzeit, beschäftigt. Der Schutt wurde in Boote und, es ist schrecklich zu sagen, aus diesen in die Mitte des Flusses geworfen, gleichsam um zu zeigen, daß man, weit entfernt, das Flußbette reinigen zu wollen, nur Verhöhnung allein bezwecke. Am 21sten d. kam der Sekretair des hiesigen Ausschusses in Canton mit Vorstellungen an die Haupt-Beamten der Regierung an, welche den Hong-Kaufleuten in einer vollen Versammlung derselben förmlich übergeben wurden. Zugleich stellte er die Gebäude der Compagnie in den Besitz der Regierung, indem er die Schlüssel in einem versiegelten an den Foo-Yuen addressirten Couvert übergab. Aber die Hong-Kaufleute fürchteten sich, das eine wie das andere zu übergeben, da Se. Excellenz erklärt haben, auf nichts hören zu wollen, was Ihnen über die Sache gesagt werden möchte. — N. S. Nachdem Obiges geschrieben war, hat Herr Lindsay die Gelegenheit, daß der Quang-Heep den Garten der Compagnie besuchte, wahrgenommen, das Papier und die Schlüssel zu übergeben, was die Hong-Kaufleute sich fürchteten, zu thun. Der genannte Quang-Heep ist ein Militair-Offizier von einigem Range und nimmt gewöhnlich die Bittschriften am Stadthore an."

Folgende Notiz wurde in Chinesischer Sprache auf dem Wege von den Faktoreien nach dem Bittschriften-Stadtthore von Canton in kurzen Zwischenräumen angeschlagen: „Der Englische Präsident und der erlesene Ausschuß haben sich durch die neulichen Ereignisse in Canton gezwungen gesehen, an JJ. Excellenzen den Vice-König, den Foo-Yuen und den Hoppo zu schreiben, allein die Hong-Kaufleute haben sich geweigert, ihre Briefe zu übergeben, und der Quang-Heep, dem sie ebenfalls dargereicht wurden, hat sie (im Anfange) nicht annehmen wollen. Die Engländer kommen zum Behufe des Handels nach China, sie wünschen Freunde des Chinesischen Volkes zu seyn, allein ihre Faktorei in Canton ist überfallen und ihr Eigenthum ist vernichtet worden, während sie in Ruhe und Frieden in Makao lebten. Chinesische Eingeborne sind in ihren Faktoreien wegen Verbindung mit Engländern in Ketten gelegt und bestraft, und es ist versucht worden, deren Handels-Geschäfte mit neuen Anordnungen zu belasten, denen sie sich nie unterwerfen können. Es ist daher öffentliche Anzeige davon gemacht worden, daß der Britische Verkehr mit China, wenn den Uebeln, über welche sie sich beschweren, nicht abgeholfen wird, bald eingestellt werden soll. Die Engländer hegen nur Gesinnungen des vollkommensten Wohlwollens gegen das Chinesische Volk, allein der Unterdrückung können sie sich nie unterwerfen."

In einer von 21 in Canton wohnenden Britischen Kaufleuten unterzeichneten Reihefolge von Resolutionen in Bezug auf die letzten Ereignisse heißt es unter Anderem, daß man um so weniger Ursache habe, in die Plackereien und übertriebenen Forderungen der Chinesen sich zu fügen, als die Erfahrung dargethan, daß hier Nachgiebigkeit immer nur das Uebel ärger gemacht, während der geringste ernste Widerstand von außen die Chinesen stets bewogen habe, von ihren Forderungen nachzulassen. So sey der Capitain Waddel in der Mitte des 17ten Jahrhunderts mit einem einzigen Kauffahrtei-Schiffe im Stande gewesen, das Bocca-Tigris-Fort einzunehmen, und in der neueren Zeit habe Sir Murray Maxwell dasselbe Fort durch eine einzige volle Ladung von der „Alceste" zum Schweigen und die Chinesen zur Nachgiebigkeit gebracht.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. November. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist am 15ten und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien gestern von Herzogenbusch hierher gereist. — Dem Vernehmen nach, gedenken Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen am 24sten d. M. die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Das in Amsterdam erscheinende Allgemeen Handelsblad meldet: „Unsere letzte Nachricht hinsichtlich eines neuen Protokolles als Ultimatum nach Eingang der Antwort auf die 24 Artikel wird jetzt auch aus dem Haag bestätigt, wo, wie wir vernehmen, ein solches Aktenstück am vorigen Sonntage angekommen seyn soll."

Brüssel, vom 15. November. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer entwickelte Herr Nothomb seinen Antrag in Betreff der Entschädigungen, welche den aus abgetretenen Gebietstheilen nach Belgien einwandernden Personen zu Theil werden sollten, und sagte unter Anderem: „Das Vater-

land, meine Herren, ist nicht der Boden, sondern die moralische Vereinigung. Das Vaterland oder die National-Familie mit dem Boden indentificiren, hieße, sie alles Moralischen entäußern. Die Nation, der man einen Theil ihres Gebietes entzieht, besteht fort wie eine Familie, deren lang bewohnte Behausung in Trümmern zerfällt. Sie gleicht nicht einem Baum, der nur an dem Platze fortlebt, wo er Wurzel geschlagen hat. In dem ersten Unabhängigkeitskriege war das Vaterland der Spanier mit ihren Cortes in den Mauern von Cadix eingeschlossen oder irrte mit Mina in den Gebirgen von Catalonien umher. Napoleon hatte sich des Bodens bemächtigt, aber das Vaterland, das moralische Wesen, hatte sich seinem mächtigen Einflusse entzogen. — Die Constitution giebt der Legislatur das Recht, Gebietstheile abzutreten, ohne ihr indeß geradezu eine Gewalt über die Bewohner einzuräumen; diese behalten ihre Eigenschaft als Belgier, welche ihnen nur dann erst entzogen werden kann, wenn sie gewisse ihnen auferlegte Formalitäten nicht erfüllen. Der Kreis verengert sich, aber er wird nicht durchbrochen! Diese Grundsätze sind dem 20. Art. des Friedens-Traktates gemäß, nach welchem es jedem Einwohner der abgetretenen Gebietstheile acht Jahre lang freisteht, sich in Belgien niederzulassen, vorausgesetzt, daß er die Erlaubniß der Belgischen Regierung erhält. Mein Vorschlag hat nun den Zweck, eine allgemeine Erlaubniß in dieser Beziehung auszusprechen, von der bis zu einer bestimmten Zeit Gebrauch gemacht werden kann. Was ich verlange ist daher weder eine Ausnahme, noch eine Gunst, es ist ein Grundsatz, ein Recht. Die Unabhängigkeit und die Nationalität sind gemeinschaftliche Eroberungen; jede Provinz hat dazu beigetragen, und wenn der Antheil sich nach Leiden, Muth und Opfern berechnen ließe, so würden die Limburger und Luxemburger obenan stehen. Durch ihre Insurrection allein haben die Luxemburger der Belgischen Revolution einen ungeheuren Dienst geleistet. Ich beschränke mich, meine Herren, für jetzt darauf, eine Garantie für die Personen von Ihnen zu verlangen. Später bei Gelegenheit der Durchsicht des Zoll-Tarifes für die Ein- und Ausfuhren, werde ich es mir angelegen seyn lassen, Ihre Sorgfalt auf einige materielle Folgen in Bezug auf die abgetretenen Gebietstheile zu richten."

Herr Peneranda ist heute nach London abgereist. Da sich die Regierung, zur Ersparung der Kosten, darauf beschränkt hat, Einen Kommissarius an die Londoner Konferenz zu senden, so wird sich Herr Faber nicht nach London begeben.

In der Emancipation liest man: „Wir sagten gestern, daß sich das Gerücht von der Ankunft eines neuen Protokolles verbreitet habe. Da dieser Nachricht von anderen Seiten widersprochen wurde, so verbreitete sich im Publikum eine Besorgniß, die wir jetzt auf bestimmte Weise zu heben vermögen. Das letzte von der Konferenz ausgegangene Aktenstück läßt keinen Zweifel mehr über die Unwiderruflichkeit ihrer Entschlüsse. Dieses Aktenstück ist vom 10. November; es ist kein Protokoll, sondern eine Antwort der fünf Mächte auf die Bemerkungen der Bevollmächtigten des Königs von Holland. Nachdem die Konferenz erklärt hat, daß sie dem Könige eben so wenig sein Recht streitig mache, Frieden zu schließen und Krieg zu führen, als er seinerseits der Konferenz das Recht zugestehen müsse, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche sie für die zweckmäßigsten halte, um die Feindseligkeiten von beiden Seiten zu verhindern, antwortet sie auf einen von den Holländischen Bevollmächtigten gemachten Einwand über die Art der Mittheilungen, der auf das Achener Protokoll begründet worden war. — Auf das Vorstehende gestützt, glauben wir, daß die Armee, auch noch in Folge anderer von London eingegangener Depeschen, eine rückgängige Bewegung machen wird, da der Friede nunmehr als gewiß betrachtet wird. Die beiden von den Generalen Goethals und Wauthier commandirten Divisionen werden, die eine nach Lier und die andere nach Mecheln, zurückkommen. Das große Hauptquartier wird nach Brüssel und die Reserve-Division unter den Befehlen des Generals Duvivier nach Ath, Mons oder Charleroi verlegt werden. Dennoch wird die Armee auf dem Kriegsfuß erhalten und ihre Organisation mit Eifer vollendet werden. — Die Konferenz erklärt, daß, wenn der König von Holland es vorziehen sollte, die Friedensbedingungen direct mit den fünf Mächten abzuschließen, sie darein willigen und die 24 Artikel wörtlich in den Traktat aufnehmen werde; es würde aber alsdann noch ein 25ster Artikel hinzugefügt werden, um auf das Förmlichste zu erklären, daß die fünf Mächte dem Könige Leopold die Ausführung der durch die 24 Artikel festgesetzten Bestimmungen garantiren. — Die Repräsentanten der fünf Mächte in der Londoner Konferenz begleiten obige Antwort mit der wiederholten Erklärung, daß die 24 Artikel auf keine Weise mehr modifizirt werden können, und daß die Konferenz sich selbst nicht mehr das Recht zuerkennt, irgend etwas daran zu ändern. Dies ist so getreu als möglich der Hauptinhalt jenes wichtigen Aktenstückes. Wir glauben, daß es außerdem erneuerte Ausdrücke des Wunsches und des festen Entschlusses, zu einer allgemeinen Pacification zu gelangen, enthält." — Dasselbe Blatt sagt in einem anderen Artikel: „Man erwartet von einem Augenblicke zum andern die Ankunft eines Couriers, der, wie man vermuthet, die Definitiv-Traktate überbringen wird, welche zwischen dem Könige Leopold und jeder der fünf Mächte besonders abgeschlossen werden sollen, und worin jede derselben die Ausführung der 24 Artikel von Seiten der Holländischen Regierung garantirt. Da, wie wir vermuthen, die Englischen Sitten sich der Arbeit am Sonntage widersetzt haben, so werden die Traktate wohl erst im Laufe des Montags von London abgegangen seyn."

Belgische Zeitungen erzählen, daß der Handelsstand von Amsterdam und Rotterdam sich beim Könige Wilhelm anheischig gemacht habe, den größten Theil der Belgien auferlegten Rente selbst übernehmen zu wollen, wenn er die freie Schifffahrt verweigern wolle. Der Vorschlag ist möglich, wiewohl er bei der allgemeinen Stimmung in Holland fast unnöthig erscheint, um den König von der Annahme der Artikel abzuhalten. Auch melden direkte Briefe aus Amsterdam, welche vor uns liegen, nichts davon, sie sprechen blos ihre Zufriedenheit mit dem festen Gange der Regierung, ihren Haß gegen England, und ihren Hohn über dessen fehlgeschlagene Expedition aus.

Man schreibt aus Brüssel vom 15ten d.: „Ein aus sehr guter Quelle aus London kommender Brief vom 10ten d. kündigt auf das Bestimmteste an, daß in Folge der Annahme der 24 Artikel durch den König Leopold die Konferenz der Minister der fünf großen Mächte am nächsten Tage den Traktat abschließen würde, in welchem das Königreich Belgien von den gedachten fünf Mächten anerkannt wird; insofern der König von Holland diesem Traktate nicht beiträte, würde jeder Schritt in diesem Sinne ihn in eine feindliche Stellung gegen die kontrahirenden Theile versetzen. — Hiermit nimmt also endlich das Königreich Belgien seine Stelle und seinen Rang in dem Europäischen Staatenbunde ein; der Bekanntmachung einer desfallsigen offiziellen Nachricht sieht man hier mit jedem Tage entgegen.“

Schweiz.

In Genf bemerkt man in der Uhrenfabrikation wieder eine Erneuerung der Thätigkeit, und man schreibt diese den Hoffnungen zu, welche durch die Friedensversicherungen der 5 großen Mächte erregt worden sind. Der General-Major Dufour ist seit einigen Tagen nach Genf zurückgekehrt. Er bleibt so wie sämmtliche Offiziere des Bundes-Generalstabes, zur Disposition. Nachrichten aus Turin vom 6. zufolge, dürfte die dasige Schweizergarde zu Fuß und zu Pferde entlassen werden.

Italien.

Rom, vom 31. October. — Msgnr. Cappaccini ist endlich zurückgekehrt. Man verspricht sich viel von seinen Talenten im Allgemeinen und besonders von seiner finanziellen Geschicklichkeit. Allerdings bietet sich ein glänzendes Feld der Entwickelung seiner Talente dar, zumal wenn er, wie man spricht, Unter-Secretair des Staats werden sollte. Der heilige Vater kehrte im erwünschtesten Wohlseyn von seiner Villeggiatur zurück. Er hatte viele kleine Touren gemacht, ward überall, entzückt durch seine freundliche Huld, mit Jubel empfangen, zeigte sich beständig wohlthätig und verbreitete heiteres Leben. Am 14ten d. hatte die verwittwete Frau Herzogin von Anhalt-Köthen die Ehre, den Besuch des Papstes auf der Villa Bracciano in Frascati zu empfangen, woselbst Se. Heil. geruhten ein Frühstück einzunehmen. Die Herzogin hatte erbeten, den Papst von ihrem eignen Kammerherrn bedient zu sehen, statt wie herkömmlich von einem Prälaten. Die Bitte ward gewährt, sonst aber alle Formen beobachtet. Pabst und Herzogin frühstückten in demselben Zimmer. Der heilige Vater saß auf einem hohen Lehnstuhle vor einem Tische — die Herzogin auf einem Stuhle vor keinem Tische und hielt Teller oder Tasse in der Hand. Nach seiner Rückkehr in Rom hat der Papst eine Menge von Kirchen und Klöster besucht. Er begnadigte die wegen der frühern Unruhen verhaftet gewesenen Emiliani, Petrocchi und Accursi. Des frommen Kirchenfürsten heißestes Verlangen ist seine Staaten ruhig und glücklich zu sehen; ja er soll den Wunsch hegen, in der Romagna durch seine Gegenwart die Ruhe zu befestigen. Ein solcher Wunsch wäre indessen nicht so leicht ausführbar. Die Provinzen sind ruhig, oder scheinen so. Geld geht noch nicht ein. Das Juliedikt, im October zur Ausführung gekommen, muß nun Früchte tragen. Wir sehen den Ereignissen, neuen Deputirten entgegen. Zu den hier erwarteten Personen gehört der berühmte Msgnr. Mezzofanti. Seine Verhältnisse in Bologna sollen nicht mehr die erfreulichsten seyn, weshalb man ihn hierher zieht. Er ward zum Secretair der Propaganda ernannt. Zu den bereits angekommenen Personen gehört die Duchesse de Berry, welche gestern anlangte. Sie wird, wie es heißt, vierzehn Tage hier verweilen, ehe sie sich nach Neapel begiebt.

Neapel, vom 3. November. — Einer Anzeige der hiesigen amtlichen Zeitung zufolge, wird der Golf von Salonichi aufs neue von Seeräubern heimgesucht. Bei Pannoni wurde ein Griechisches Fahrzeug von ihnen geplündert und drei an Bord desselben befindliche Passagiere verwundet. Ein Hydriotisches Fahrzeug, das sich zur Wehr setzte, verlor seinen Capitain und vier Leute von seiner Mannschaft im Kampfe mit den Seeräubern.

Genua, vom 9. November. — Seit dem 5ten d. Mts. besitzen wir den König und die Königin in unsern Mauern. Am Abend des 5ten war die Stadt zur Feier der Ankunft II. MM. festlich erleuchtet. An den beiden folgenden Tagen wohnte der König den Manövers bei, welche von der hiesigen Garnison auf der Ebene von Bisagno ausgeführt wurden.

Turin, vom 10. November. — Madame Pasta ist vorgestern auf ihrer Reise von Paris nach Mailand hier angekommen.

Beilage zu No. 278 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. November 1831.

Miscellen.

In Genua kam im Monat Mai ein Araber an, welcher verschiedene mechanische, equilibristische u. dgl. Künste zeigte; er war allgemein beliebt, weil er das Publikum sehr belustigte. Er zeigte seine Künste nicht an öffentlichen Orten, sondern in den Wohnungen angesehener Personen. Einer der dasigen wohlhabenden Banquiers lud an seinem Geburtstage viele Personen zum Abendbrod ein und bevor man sich zur Tafel setzte, unterhielt der Araber während 1½ Stunden mit seinen Künsten die Anwesenden. Nach der Abendmahlzeit berichtet man dem Banqier, seine Kasse, welche über eine halbe Million Thaler in Gold betrug, sey gänzlich bestohlen worden. Dieselbe befand sich nämlich neben dem Saale, wo der Araber seine Künste zeigte und der gerade während des Schauspiels Gelegenheit fand, die ungeheuer befestigte Thüre, mittelst Dietrichen, künstlich zu öffnen, was er aber vor den zahlreich versammelten Gästen geschickt zu verbergen wußte. Alle Nachforschungen waren vergebens; in der Wohnung des Gauklers fand man ein Billet folgenden Inhalts: „Meine heutige Kunst ist ein äußerst gelungenes Werk, möge der Herr Banquier nicht vergebens mich aufsuchen, denn in diesem Augenblicke bin ich schon auf der See und da der Wind mir äußerst günstig ist, so werde ich morgen da seyn, wo selbst der Teufel mich nicht auffinden kann. Ich danke für die schönen Dukaten, die ich zuverlässig zu benutzen wissen werde, so wie ich auch der armen Taschenspieler überhaupt nicht vergessen will. Ich muß übrigens noch bemerken, daß ich kein Araber, sondern der Italiener Bergamasko, ein Landsmann meines werthgeschätzten Wohlthäters bin."

Aus Bremen wird vom 16. November berichtet: „In der Nacht vom Sonntag auf den Montag hat sich auf der unteren Weser eine ungewöhnlich hohe Sturmfluth eingestellt, die nur etwa 4 Fuß unter der Fluth von 1825 geblieben ist und diese, wenn sie unglücklicherweise in der Zeit der Sprenge getroffen wäre, ohne Zweifel noch übertroffen haben würde. Zu Bremerhaven stieg das Wasser im Vorhafen auf 28 Fuß Höhe, es überschwemmte beide Hafenhöfte und schleuderte ein auf dem östlichen Hofte stehendes Schilderhaus auf die andere Seite der Geeste; das Wachthaus neben der Batterie wurde umgeworfen. An der neuen Steinböschung des westlichen Hoftes hat die Fluth einige Lagen der Steine, die, über der gewöhnlichen Fluthhöhe liegend, zuletzt gemacht und noch nicht gehörig belegen waren, theilweise verrückt und über einander geworfen; man ist aber schon beschäftigt, dieselben wieder in die gehörige Ordnung zu bringen und die Lücken auszubessern. Sonst ist an den Hafenwerken kein Schaden geschehen, und während des über alle Beschreibung gräßlichen Unwetters haben 22 große Seeschiffe ganz ruhig in dem Hafen gelegen. Die Fluth ist, was selten geschieht, bis an die Stadt gedrungen, und die Weser soll hier an zwei Fuß aufgetrieben seyn.

Die neue große Londoner Brücke, welche erst kürzlich vollendet wurde, und deren Bau mehrere Millionen gekostet hat, leidet schon jetzt Noth, und es sollen die Pfeiler unterm Wasser theilweise um einige Fuß gesunken seyn. Es wird behauptet, daß sie in zwei oder drei Jahren ganz einstürzen werde. Gewiß ist, daß seit Kurzem viele hundert, wo nicht tausend Tonnen Steine an den Seiten der Pfeiler versenkt worden sind, um die Fundamente zu befestigen. Hiernach scheint es, daß die Brückenbaukunde seit 500 Jahren nicht vorwärts, sondern rückwärts geschritten sey.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 24. Novbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1262	474	663	125
hinzugek. sind am 25. Novbr.	1	10	3	113
Summa	1263	484	666	113
darunter befinden sich vom Militair	36	20	14	2
vom Civil	1227	464	652	111
In ihren Wohnungen werden behandelt				77
In den öffentlichen Heil-Anstalten				36

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 24sten d. M. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 25. November 1831.

Louise Eiselen, geb. Kohlsdorf.
Friedrich Eiselen, Lieutenant im 10ten Landwehr-Regiment.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Heute Nachmittag um ¼ auf 4 Uhr starb nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Generalin v. Stengel, geborne Freiin v. Hundt. Dies zur Nachricht allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau den 17. November 1831.

Marie v. Montbach, geb. v. Stengel, als Tochter.
Wilhelm v. Montbach, Hauptmann im 11ten Infanterie-Regiment, als Schwiegersohn, mit sieben Enkeln.

Nach zehntägigem Leiden an einem Fieber und Friesel-Ausschlage rief der Allmächtige am heutigen Abende um 11½ Uhr meine unvergeßliche Frau Maria Elisabeth, geborne Bandtke, in ihrem 34sten Lebensjahre zu sich. Tief gebeugt beweine ich in ihr die treuste Lebensgefährtin, und für unsere beiden noch ganz unmündigen Kinder die zärtlichste Mutter. Sanft und ergeben, wie sie gelebt, hat sie auch vollendet. Fernen Verwandten und Freunden melde ich dies hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 21. November 1831.

Otto, Bäckermeister.

Das am 22. November d. J. Mittags 1 Uhr an den Folgen eines Nervenschlages erfolgte sanfte Ableben unserer innigst verehrten Mutter, der verwittweten Frau Landräthin von Massow, geb. von Massow im 74sten Lebensjahre, zeigen wir in tiefer Betrübniß Freunden und Verwandten ganz ergebenst an. Wer die Herzensgüte der Entseelten, und ihre nie ermüdende Bestrebungen für das Wohl der Ihrigen gekannt hat, wird unserem Schmerz stille Theilnahme nicht versagen. Breslau den 25. November 1831.

Albert von Massow auf Brohnau, Rittmeister a. D.
Friedrich von Massow auf Stentsch.
Dorothea von Massow, geb. v. Sydow, als Schwiegertochter.
Emilie von Woyrsch, geb. von Massow.
Wilhelm von Woyrsch, Geheimer Regierungs-Rath ꝛc., als Schwiegersohn.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 26sten: Euryanthe. Große Romantische Oper in drei Akten, mit Ballets. Musik von C. M. v. Weber.

Sonntag den 27sten: Staberl als Freischütz. Parodie in 3 Akten mit Gesang von Carl, nach den beliebtesten Motiven aus dem Original. Hierauf: Frauenliebe. Schauspiel in vier Akten.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Paris, ou le livre des Cent-et-un. Tome 1r. in 12. Bruxelles. 5 Tomes, qui ne sont pas séparés br. 5 Rthlr.

Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état sur les causes secrètes qui ont determiné la politique des cabinets dans les guerres de la révolution. 4 Vol. (Nouv. édit. du Tome 1r et 2d) in 8. Paris. br. 12 Rthlr.

Fragmens de géologie et de climatologie asiatiques, par A. de Humboldt. 2 Vol. in 8. Paris. br. 6 Rthlr.

Technische Versammlung.

Montag den 28sten November Abends 6 Uhr. Herr Geheime Commerzienrath Oelsner: Ueber Waschmaschinen und ihre Nothwendigkeit sie im Hauswesen sowohl als in öffentlichen Anstalten, Armen-, Kranken- und andern Instituten, wo mehrere Menschen versammelt sind, einzuführen. Herr Artill.-Lieutenant Hoffmann: Fortsetzung der Grundlehren der Mechanik, speciell über die schiefliegende Ebene.

Concert-Anzeige.

Der Musik-Verein der Studirenden wird diesen Winter hindurch, wieder die gewöhnlichen Concerte veranstalten, und es findet Donnerstag den 1sten December im Musik-Saale der Universität das 1ste Abonnement-Concert statt:

I. Theil. 1) Ouverture aus der Oper „der Templer und die Jüdin" von Marschner. 2) Cantatina für Männer-Chor und Orchester von Berner. 3) Großes Concertstück für Violine von Mayseder, vorgetragen von Herrn Lüstner sen. 4) Vierstimmige Gesänge: a) Fischerlied von Reichard. b) Mädchenlob von Reisiger. c) Körners Gebet während der Schlacht von Uber, mit Orchester.

II. Theil. 1) Festmarsch für Männerchor und Orchester aus der Cantate zur Feier des 3ten August von J. C. Kühn. 2) Große Variationen fürs Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetragen von Herrn C. Schnabel. 3) Vierstimmige Gesänge: a) Glaube, Liebe, Hoffnung, von C. Kreutzer. b) Froschlied von Bierey. 4) Ouverture zu den Kreuzfahrern von Vogler.

Abonnement-Billets jede 3 Stück zu 1 Rthlr. sind von heut an in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Leuckart und Förster zu haben. Einzelne Billets à 15 Sgr. werden sowohl in den Musikhandlungen als auch an der Kasse ausgegeben.

Einlaß um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 26sten November 1831.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg. Michael. Meyer.

Bekanntmachung.

Der Wehrmann Ernst Benjamin Gottlieb Detzlinger, gebürtig aus Rudelstadt, Bolkenhayner Kreises, ist durch 2 gleichlautende Criminal-Urtel, wegen 4ten Diebstahls, aus dem Soldatenstande ausgestoßen, für unfähig erklärt, das Bürgerrecht und den Besitz eines Grundstückes in den Königlich Preußischen Staaten zu erwerben; zu 60 Peitschenhieben, 3jähriger Zuchthausstrafe und Detention im Correctionshause bis zur Besserung und zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes, verurtheilt worden; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 19ten November 1831.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden hiermit alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene über die auf dem Hause des Kammmacher Berger Nro. 415. in der Stadt sub Rubr. III. No. 6. ursprünglich im Betrage von 500 Rthlr. auf die Marie Luise und Franz Albert Geschwister Ulbrich eingetragenen, hiernächst an die verehelichte Jäschke geborne Ulbrich abgezweigten, von derselben an den Kammmacher Berger und von dem letzteren an den Kaufmann Salomon Elias Goldschmidt cedirten 250 Rthlr. lautende Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Ansprüche auf den 13ten März 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Grünig im Partheienzimmer No. 1. angesetzten Termine zu erscheinen, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen an das verloren gegangene Instrument werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau den 4. November 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von den unterm 29sten September d. J. als abhanden gekommen angezeigten Pfandbriefe sind außer der in der Bekanntmachung vom 5ten October d. J. genannten, anderweitig noch die Pfandbriefe:

Siemianowitz O.S. Nro. 109. über 50 Rthlr.
Zawada — — 15. — 100 —
Karoschke O.M. — 66. — 200 —

wieder in Vorschein gekommen, welches zur Herstellung ihres ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 23sten November 1831.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1817 verstorbene Sohn des zu Eckersdorff, hiesigen Kreises, verstorbenen Bauers Valentin Völkel, Namens Simon Völkel, und dessen etwanige unbekannten Erben werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber am 1sten Februar 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Geyer persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Simon Völkel für todt erklärt und dessen Vermögen denjenigen, welche sich als dessen nächste Erben bis jetzt legitimirt haben, zugesprochen werden soll.

Namslau den 10ten März 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß alle Reisende, welche den am 5ten bis 8ten k. M. hierorts abzuhaltenden Nicolai-, Kram- und Viehmarkt besuchen wollen, sich mit Gesundheitszeugnissen, sowohl für ihre Person als Waaren, ausweisen müssen, ohne welche sie nicht in die Stadt gelassen werden. Die Kreis-Einsassen bedürfen dergleichen Atteste nicht. Sogenannte Bündeljuden werden aber unter keiner Bedingung zur Abhaltung des Markts in die Stadt gelassen. Brieg den 22sten November 1831.

Der Magistrat und die Orts-Commission.

Auction.

Es sollen am 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und eine Reiseuhr an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 2ten k. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23sten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Den 9ten December d. J. Vormittags 9 Uhr werden 22 ausrangirte Königliche Dienstpferde des vierten Husaren-Regiments bei der hiesigen Hauptwacht gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Ohlau den 24sten November 1831.

v. Zeuner, Oberst und Regiments-Commandeur.

Pferde-Auction in Frankenstein.

In Folge der Allerhöchsten Orts befohlenen Demobilmachung wird die 6te Artillerie-Brigade

Mittwochs den 7ten December c. Vormittags 11 Uhr auf dem Platze am Pferdestall der Artillerie in Frankenstein 43 zum größtentheil noch völlig brauchbare Dienstpferde

öffentlich verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 23sten November 1831.

v. Reindorff,
Oberstlieutenant und Brigadier.

Pferde-Auction in Neisse.

In Folge der Allerhöchsten Orts befohlenen Demobilmachung wird die 6te Artillerie-Brigade

Mittwochs den 7ten December c. Vormittags 10 Uhr auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz in der Friedrichsstadt zu Neisse 65 zum größten Theil noch völlig brauchbare Dienstpferde

öffentlich verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 23sten November 1831.

v. Reindorff,
Oberstlieutenant und Brigadier.

Pferde-Auction in Breslau.

In Folge der Allerhöchsten Orts befohlenen Demobilmachung wird die 6te Artillerie-Brigade
Mittwochs den 7ten December c. Vormittags 9 Uhr auf dem Kasernen-Hofe der Bürgerwerder-Kaserne in Breslau 150 zum größten Theil noch völlig brauchbare Dienstpferde
öffentlich verauctionen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 23sten November 1831.

v. Reindorff,
Oberstlieutenant und Brigadier.

Auctions-Anzeige.

Die bereits am 24sten angefangene Auction, von Leinwand und Schnittwaaren, wird Montag als den 28sten fortgesetzt und beendet, auch kommen darin noch sehr schöne Damen-Hüllen mit vor.

Pieré, conceff. Auctions-Commiff.

Kalk-Verkauf.

Bei den Königl. Niederländ. Kalkbrennereien zu Plottnitz und Mayfritzdorf, dicht bei Reichenstein gelegen; sind bereits zum Winter-Debite bedeutende Quantitäten Kalk in Vorrath gebrannt. Die Plottnitzer Brennerei ist noch im Betriebe und können daher bei beiden Brennereien jetzt noch Kalk-Bestellungen angenommen werden. Die vortheilhaften Kaufbedingungen können bei portofreien Bestellungen sowohl hier, als bei der General-Güter-Administration zu Camenz erfahren werden.

Reichenstein den 21sten November 1831.

Guth, Kalk-Rendant.

Gänzlicher Ausverkauf von neunjähriger Sammlung.

Circa 120 Oelgemälde, worunter einige Schlachten, auch Kirchen- und Klosterstücke von braven Meistern sich befinden, ferner 8 bis 900 Stück sehr gute Kupferstiche in Blättern, auch unter Glas und Rahmen, soll alles für den halben Preis verkauft werden, welches hiermit dem geehrten Publikum, Kennern und Liebhabern bekannt gemacht wird, mit der Versicherung, daß ich mein Wort halte und gern verkaufen will.

Fr. Petersen,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 76.

Verkaufs-Anzeige.

Drei ganz neue Matratzen und eine neue spanische Wand sind veränderungshalber billig zu verkaufen auf der Ohlauer Straße am Schwiebogen, Seitenbeutel No. 1 im 2ten Stock.

Anzeige.

Veränderungs wegen sind auf dem Ringe Nro. 56. und in der Stockgasse in den drey Engeln neuverfertigte zuckerkistene, birkene und verschiedene andere Meubles um ganz billige Preise zu verkaufen.

Diederich, Tischlermeister.

Anzeige.

Heilige Geiststraße No. 13. sind 2 Wagenpferde (Rappen englisirt), 2 Reitpferde (eine Schimmel-Stute und ein Fuchs-Wallach, beide englisirt und vollständig zugeritten), 1 grüner, wohl erhaltener 2sitziger Staatswagen, eine 2spännige Droschke nebst einem Paar ganz neuer und 1 Paar schon gebrauchter Geschirre veränderungshalber zu verkaufen und können jeden Augenblick in Augenschein genommen werden.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Gott, Unsterblichkeit, Wiedersehen.

Ein Trost- und Andachtsbüchlein für Gebildete aus allen Ständen. Enthaltend eine heilige Blumenlese aus den Werken von Klopstock, Wieland, Kleist, Tiedge, Voß, Seume, Kosegarten, Niemeyer, Heilmann u. a. m. Vierte, mit 1 Kupfer nach Raphael gezierte Auflage. 8. geh. 1 Thlr.

„Die Sammlung frommer Gesänge der größten Dichter Deutschlands ist mit großem Beifall aufgenommen worden; überall fand sie Leser, welche den Glauben an Gott und Unsterblichkeit als die Grundpfeiler jeder Religion, als die höchste Stufe der menschlichen Erkenntniß betrachteten. — Binnen Jahresfrist wurden von dieser Schrift zwei starke Auflagen abgesetzt, und jetzt schon erscheint die vierte. So möge auch diese Ausgabe in dem bunten Erdengetümmel ein treuer Gefährte seyn und in den ernsten Stunden des Lebens fromme, erhabene Gefühle dem Glücklichen, Beruhigung dem Zweifelnden, Trost dem Leidenden, und die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen dem einsam Verlassenen erwecken.“

Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die elegante Dame.

Enthaltend eine Anweisung, wie man sich geschmackvoll kleiden, stets neue Reize entwickeln, sich die Liebe des Jünglings oder Mannes erwerben und die Regeln des Anstandes leicht erlernen kann; als: die feine Lebensart im Umgange mit den Vornehmen, die Komplimente, das Verhalten bei der Tafel und in Gesellschaft, Höflichkeit und Liebenswürdigkeit sich eigen zu machen, die Bildung und das Betragen auf einem Balle. Ferner: Verschiedene Rathschläge, Bemerkungen und Rezepte zur Verschönerung des Körpers. Zweite Auflage. 8. brosch. 1830. 10 Sgr.

Dieses Werkchen verdient mit vollem Rechte jeder Dame empfohlen zu werden, da es des Nützlichen und Schönen so viel enthält. Auch kann es der Bräutigam der Braut, der Mann der Frau oder der erwachsenen Tochter als ein vorzügliches Geschenk übergeben.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an Wilh. Gottl. Korn) versendet worden:

Dr. Caspari's Katechismus der homöopatischen Diätetik für Kranke.

Zweite verb. Aufl. von G. W. Groß. Velinp. in gr. 8. Preis 15 Sgr.

Dieses geschätzte Werkchen erschien zuerst 1825; seitdem ward die merkwürdige Entdeckung der antipsorischen Heilstoffe gemacht, welche der homöopathischen Diät viel von ihrer vormaligen Strenge entzog. Der bekannte Dr. Groß hat diese Diätetik nunmehr dem jetzigen Stande der Wissenschaft angepaßt und sie wesentlich verbessert. In der traurigen Zeit der Cholera, die eine angemessene Diät hauptsächlich erfordert, ist diese Diätetik besonderer Aufmerksamkeit werth.

Der wahre Christ,

oder schriftgemäße Darstellung der christlichen Glaubenslehre nebst einer Deduction des göttlichen Ursprungs derselben, für Leser aus den gebildeten Ständen. Mit einem vollständigen Sachregister von Friedrich Carl Ferdinand Hauschild, Adjuncte in der Ephorie Altenburg, erstem Prediger zu Altkirchen ꝛc. Velinp. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk wird als Frucht eines zehnjährigen unablässigen Forschens eines wahrhaft gottesfürchtigen Mannes die Aufmerksamkeit aller Theologen und nachdenkenden Privatpersonen in hohem Grade in Anspruch nehmen. Wegen der großen Menge von Beweisstellen und seinem ausführlichen Sachregister wird es beim Religionsunterricht als sehr zweckmäßiges Hülfsmittel dienen können.

Erläuterungen zu M. J. L. Försters Lehrbuch der christlichen Religion,

nach dem Katechismus Lutheri (22. Aufl. 1811.) aufgesetzt für den Lehrer, zunächst beim Gebrauch dieses Lehrbuchs, aber in Verbindung mit diesem auch bei andern Lehrbüchern brauchbar. Von Dr. C. G. Bretschneider, Consistorialrathe und General-Superintendenten zu Gotha. 12. Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dieses Werk jedem Religionslehrer, besonders aber denen, welche bei ihren Vorträgen das allbekannte Förstersche Lehrbuch (21 Bogen 10 Sgr.) benutzen.

Practische Zeichnungen von Meubles

im neusten und geläutertsten Geschmacke mit beigefügtem Maasstabe für Architekten, Tischler etc., mit besonderer Rücksicht auf leichte Ausführbarkeit etc. Viertes und fünftes Zimmer. Jedes mit 6 Kupfern in 4. Preis à 10 Sgr.

Diese Sammlung findet wegen des darin vorwaltenden guten Geschmacks und ihrer ausserordentlichen Wohlfeilheit die allgemeinste Anerkennung.

Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen

für Fabrikanten, Manufacturisten, Künstler, Handwerker und Oekonomen, nebst Abbildungen und Beschreibungen der nützlichsten Maschinen, Geräthschaften ꝛc., herausgegeben von Dr. Poppe, Seidemann und Dr. Baumgärtner. Neue Folge 4ten Bandes 6tes Heft mit Kupf. 4. brosch. 20 Sgr.

Inhalt: Patentirte Wasserpumpe. — Metalllegirung für die Zapfenlöcher der Taschenuhren. — Durch Wasser, Dampfgas oder andern Dunst eine umdrehende Bewegung zu erlangen, welche zum Blasen in Oefen, Schmieden und zu andern Zwecken anwendbar ist. — Taschenthermometer. — Art, Bänder oder Treibriemen an den Maschinen zu verbinden. — Maschine zum Theilen gerader Linien und Kreise. — Verbesserter Hahn, Flüssigkeiten aus Fässern abzuziehen. — Verbesserungen in den Mitteln, Bier und andere gegohrne Getränke zu erhalten. — Apparat zum Schraubenschneiden für astronomische Zwecke. — Verfahren, Stroh, Heu oder andere vegetabilische Substanzen zur Papierfabrikation zu benutzen. — Verbesserung der Braudöfen in Verbindung mit einer Malzdarre, — der Backöfen. — Cement für eiserne Wasserröhren. — Stiefeln wasserdicht zu machen. Substanz zur Ledergerbung. —

(ALLGEMEINE CHOLERA-ZEITUNG.)

Mittheilungen des Neuesten und Wissenswürdigsten über die

Asiatische Cholera.

In Verbindung mit mehrern in- und ausländischen Gelehrten herausgegeben von Prof. Dr. Justus Radius. 1e Abtheilung, No. 1 — 12. Velinp. 4. Preis 1 Thlr.

Von der zweiten Abtheilung dieser mit dem grössten Beifalle aufgenommenen Zeitschrift, welche die Seuche von allen Seiten wissenschaftlich beleuchtet, sind bereits mehrere Nummern ausgegeben.

Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig.

Anzeige.

Des „Senior Gerhards Predigt am Fest der Vollendeten“ wird mit dem Kirchenblatt dieser Woche, oder auch nach Verlangen ohne dasselbe ausgegeben bei dem Kirchenbedienten Jähnsch.

Dringende Bitte.

Von meinem Bruder H. F. Vogt, welcher in meinem Geschäft reist, habe ich seit 9 Wochen keine Nachricht erhalten. Ersuche daher einen jeden, der mir von seinem Aufenthalt Kunde geben kann, mich so schnell wie möglich zu benachrichtigen.

Berlin den 7ten November 1831.

C. W. Vogt, Buchbinder-Meister,
alte Grünstraße No. 18.

In unserer National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung sind von den uns übergebenen Gegenständen: No. 607. 1900. 69. 79. 88. 93. 94. 96. 98. — 2000. 2. 3. 7. 10. 12. 13. 25. — 135. verkauft worden, wofür der baare Betrag gegen Aushändigung des Scheines sofort in Empfang genommen werden kann. Indem wir zugleich auf das **bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsfest** ergebenst aufmerksam machen, ersuchen wir um bald gefällige Einsendung von Arbeiten mit Notirung der billigsten Preise.

Breslau im November 1831.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

Anzeige.

In der angenehmen Hoffnung, daß ein hoher Adel und respectives Publikum auch fernerhin, wie bisher, durch gütiges Vertrauen mich beehren werde, habe ich das erste Zimmer meines Russischen Dampfbades um ein bedeutendes vergrößert. Indem ich mich nach Kräften, sowohl in Bezug auf Bequemlichkeit, als auch prompter Bedienung den Wünschen der hochgeehrten Badegäste zu entsprechen mich bemüht habe. Ferner empfehle ich auch mein Russisches Bad für Damen, indem ich bestimmte Tage festgesetzt habe, als: Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags, zu baden, bitte um Zuspruch. Gleichzeitig beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß auch den ganzen Winter hindurch zu jeder Zeit, selbst des Abends spät, warme Bäder in geheitzten Stuben zu haben sind.

Daniel Bänisch, Besitzer des Dianen-Bades.

Deutscher Portorico No. 1

von die Herren Sonntag & Comp. in Magdeburg in ¼ Pfund-Paket à 5 Sgr. das Pfund. Von obengenannten, sich als vorzüglich preiswürdig bewährt gefundene Taback habe ich neuerdings eine bedeutende Post erhalten.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

☞ Anzeige. ☜

Die approbirten Räucherungs-Präparate für Zimmer gegen die Cholera, wo durch das Oeffnen und Verschließen der Krause sich rauchende Dämpfe entwickeln, und dem Körper nicht nachtheilig sind, so wie Macassar-Oel, von Rowland und Sohn in London, Huile Antique und Pommaden zur Conservation für Haare, ächtes Eau de Cologne, die feinsten Toiletten-Seifen nebst allen Sorten Parfüms nach beliebigem Geruch zu den bekannt wohlfeilen Preisen, empfiehlt die

Parfümerie-Fabrike von Louis Schlesinger,
äußere Nikolai-Straße No. 48. und in der Baude am Markte, dem Hause No. 17. geradeüber.

Anzeige.

Zu diesem Markte ist mein Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager durch neue Zufuhren wiederum auf das Vollständigste assortirt worden; und um darin einen recht lebhaften Absatz zu bewerkstelligen, verkaufe ich diese Waaren stets zu den Fabrik-Preisen. Ich mache daher ein geehrtes Publikum aufmerksam, diese Vortheile nicht außer Acht zu lassen.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nro. 18. im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Strohleinewand zu Fußteppichen

die sich bereits vermöge ihrer Wärme und Reinlichkeit vor andern ordinairen Fußteppichzeugen vortheilhaft bewährte, und außerdem noch in Rücksicht ihrer Billigkeit zu empfehlen ist, verkaufe ich eine Gattung, das Schock mit 5 Thlrn., und eine zweite bessere Sorte das Schock mit 6 Thlrn.

Etwas Ausführlicheres über deren Anwendung und Brauchbarkeit kann bei mir nachgesehen werden.

Breslau den 24sten November 1831.

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Anzeige.

Ein von vorzüglicher Güte, von dem besten Malz und Hopfen, nach bairischer Art zubereitetes, kraftvolles Doppelbier die Flasche 2 Sgr., ein ebenso gut zubereitetes Zerbster Faßbier, das Quart à 1 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Wartensleben,
Schmiedebrücke zur Stadt Warschau.

Neue Heringe

das Stück zu 1 Sgr., desgleichen neue marinirte Heringe mit Pfeffergurken und kleinen marinirten Zwiebeln, empfiehlt Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 52. im weißen Hause.

Anzeige.

Fußteppiche von vorzüglicher Dauer und zu billigen Preisen offerirt

A. L. Strempel, Elisabethstraße No. 15.

Ergebenste Bitte.

Die an mich gerichteten Meldungen zu meinem Tanzunterrichte, bitte ich ergebenst, mir in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr gütigst zukommen lassen zu wollen. C. F. Förster,

Lehrer der Tanzkunst, Schuhbrücke No. 62, im ersten Stock.

Offerte.

Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und die Oeconomie erlernen will, findet Aufnahme auf einer bedeutenden Herrschaft bei Cosel, und kann sich dieser, wegen der festzustellenden Pension und Annahme bei dem Herrn Kaufmann Kern auf der Schweidnitzer Straße Nro. 5. in Breslau melden.

Lehrlinge

zur Apotheke, zur Oekonomie und zur Handlung, so wie für Künstler und Professionisten werden stets besorgt und gut untergebracht durch das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Verlorne Lotterieloose.

Die 6/4 Antheilloose aller 5 Klassen der 64sten Lotterie, sub No. 18778 c, 21762 c, 32180 b, 64045 a, b, und 79567 d, sind den rechtmäßigen Eigenthümer derselben verloren worden, vor deren Ankauf oder Annahme ich hiermit Jedermann warne.

Breslau den 14. November 1831.

J. Jacobi, am Blücherplatz No. 2.

Zu vermiethen

Ritterplatz 2 Stuben 1 Keller 1 Boden für 66 Rthlr., ferner 1 Stube 1 Kabinet für 25 Rthlr., Ring 2 Stuben 1 Kabinet 1 Boden 1 Keller für 65 Rthl., Karlsstraße 3 Stuben 1 Kabinet 1 Boden für 70 Rthlr., Oderstraße 2 Stuben 1 Kabinet 1 Boden für 50 Rthlr., Weidenstraße 2 Stuben, 1 Kabinet, 1 Keller für 60 Rthl., Ohlauerstraße 2 Stuben 2 Kabinets 1 Keller 1 Boden für 84 Rthlr., und mehrere meublirte Zimmer. Das Nähere durch

die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer-Straße Nro. 21. im grünen Kranz.

Vermiethung.

Eine angenehme freundliche Wohnung, bestehend in Stube und Alcove nebst dem nöthigen Bodengelaß, ist vor dem Ohlauer-Thor für 25 Reichsthaler zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Ohlauer-Straße Königs-Ecke im Gewölbe.

Zu vermiethen sind Term. Weihnachten: Albrechtsstrasse 1ste Etage 4 Stuben Entré Küche und Beigelass 200 Rthlr. — Hintermarkt 1ste Etage 4 Stuben 1 Kabinet Küche und Zubehör 125 Rthlr. — Schmiedebrücke 2te Etage 3 Stuben 1 Kabinet Küche und Zubehör 105 Rthlr. — Elisabethstrasse 3 Stuben Küche und Zubehör 120 Rthlr. — Neue Sandstrasse 1ste Etage 2 Stuben Küche und Zubehör 70 Rthlr. — Nicolaistrasse 2te Etage 3 Stuben Küche und Zubehör 80 Rthlr. — Schuhbrücke 2te Etage 6 Stuben Küche und Beigelass nebst Stallung und Wagenplatz 200 Rthlr. — Friedrich-Wilhelms-Strasse 1ste Etage 3 Stuben Küche und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 150 Rthlr. — Desgleichen 4 Stuben Kabinet und Küche 100 Rthlr. — Zum Term. Ostern an der Promenade 5 Stuben Küche nebst Zubehör und Gartenbenutzung 240 Rthlr. — Ohlauer Vorstadt 1ste Etage 4 Stuben Kabinet Küche und nöthigen Beigelass nebst Gartenbenutzung 180 Rthlr. — Fischergasse 1sten Stock 2 Stuben Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung 65 Rthlr. — Desgleichen Parterre 2 Stuben Kabinet Küche und Zubehör mit Gartenbenutzung 65 Rthlr.

Verschiedene grössere und kleinere Quartiere, sehr vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheiten etc. etc., so wie meublirte Zimmer werden jederzeit nachgewiesen und beschafft vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermiethen.

Vor dem Oderthore, Matthias-Straße No. 8 ist eine freundliche Wohnung von 4 Piecen nebst lichter Küche und Speisegewölbe zu Weihnachten oder zu Ostern zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Groß, wohnhaft Oderstraße im goldenen Leuchter.

Vermiethung.

Breslau, Hinterdom, Schmiedicher-Straße No. 31, sind von nächstkommenden Weihnachten oder bald, für gute, moralische, stille Familien Wohnungen zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Weiberg, Hr. Schöler, Hr. Neuhoff, Hr. Köhne, Kaufleute, von Elberfeld; Herr Erler, Buchhalter, von Eckersdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Pükler, von Borislawitz. — In der goldnen Krone: Hr. Duschofsky, Fabrikant, von Reichenbach. — Im Kronprinz: Hr. Wiesner, Kaufmann, von Hamburg. — Im Privat-Logis: Hr. Landauer, Kaufmann, von Lublinitz Karlsstraße Nro. 12; Hr. Heller, Kaufmann, von Reichenbach, Reuschestraße No. 60.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.